

777 Jahre Waldemars Erdbuch

Hans-Peter Wengel

Was ist eigentlich das Erdbuch von Waldemar? Waldemar II (geb. 28. Juni 1170, gest. 28. März 1241), war von 1182 bis 1202 Herzog von Schleswig und von 1202 bis 1241 König von Dänemark. Er war der jüngste Sohn des Königs Waldemar I. des Großen von Dänemark und Sophie von Nowgorod.

1182 wurde Waldemar Herzog von Schleswig und hatte unter der Regierung seines Bruders Knut VI. von Dänemark großen Anteil an der Eroberung von Holstein, das er mit seinem Bruder in der Schlacht bei Stellau eroberte. Waldemar II. erhielt aufgrund des Sieges in dieser Schlacht bei Stellau den Beinamen „der Sieger“.

1231 ließ König Waldemar II. ein Steuererfassungsbuch in lateinischer Sprache das sog. Waldemar-Erdbuch anlegen, in dem systematisch alle Besitzungen und Einkünfte des König aufgezeichnet wurden. Die Bedeutung des Erdbuches liegt unter anderem darin, dass viele Orte und Verwaltungsbezirke des damaligen dänischen Reiches hier erstmals erwähnt wurden. Es gibt einen wertvollen Einblick in die Macht- und Sozialstrukturen dieser Zeit. Das mehrbändige Original auf Pergament, der sogenannte *Codex Holmiensis*, wird seit seiner Überführung 1929 aus Stockholm im Dänischen Staatsarchiv in Kopenhagen aufbewahrt. Wie das Erdbuch entstand, ist unklar. Im Erdbuch finden sich vor allem viele kleinere Orte zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Das führte 1981 zu einer Welle von 750 Jahr-Feiern.

Nach dem Erdbuch bestand das Herzogtum Schleswig aus drei „*Sysseln*“, die wiederum in verschiedenen „*Harden*“ untergliedert waren.

Die Karrharde mit Leck, die Wiesharde mit Handewitt als Thingstätte. In der Husbyharde ist Husby, das wahrscheinlich ein altes Königsgut ist, der Thingplatz. Zur Nieharde gehören u.a. die Dörfer Wippendorf, Rundhof, Gelting, Roest und Wackerballig. Es wird die Schliesharde mit Toestorf, Rabenkirchen, Faulück, Grödersby, Dollrott, Scheggerott, Süderbrarup und weitere genannt, sowie die Struxharde mit Grumby und Tweedt, die Uggelharde mit Bistoft.

Schuby ist die Thingstätte für die Ahrensharde, während Rieseby der Thingplatz für die Landschaft Schwansen ist.

Angeln bildete die östliche Hälfte des *Islathe Syssel*. 1231 gab es nur fünf Harden im Bereich Angelns. Der Name Harde ist abgeleitet von Hundert, weil dieser Bezirk etwa 100 Familien oder Besitzungen umfasste. Zu den fünf Harden Angelns kamen im Laufe der Jahrhunderte noch einige dazu, ferner schieden aus den Harden gleichzeitig Besitzungen aus. Von Alters her bestand der größte Teil des Landes in Angeln aus sogenannten „Bondengütern“, deren Besitzer frei und unabhängig auf ihren Gütern wohnten.

Das Erdbuch wurde erst 1688 durch ein Matrikelbuch abgelöst.

1202 wurde Waldemar II. König von Dänemark und eroberte Mecklenburg und Pommern. Lübeck und Hamburg erkannten seine Schutzhoheit an. Unter König Waldemar II. gelangte Dänemark auf die Höhe seiner Macht. 1214 erkannte Kaiser Friedrich II. Barbarossa die Elbe als Südgrenze Dänemarks an. 1219 begann er mit der Eroberung von Estland und griff jahrelang in norwegische und schwedische Thronkriege ein. Am 6. Mai 1223 wurde er von Graf Heinrich von Schwerin auf der Insel Lyø überfallen, gefangengenommen und auf Burg Dannenberg an der Elbe gebracht. Damit brach die dänische Großmachtstellung zusammen. Im November 1225 wurde er gegen eine beträchtliche Summe und die Zurückgabe von Ländereien entlassen. In der Schlacht bei Bornhöved am 22. Juli 1227 wurde er von Adolf IV. von Schauenburg und Holstein geschlagen und musste Holstein aufgeben. Außer Rügen und Estland verlor er alle Eroberungen an der südlichen Ostseeküste.

Außer dem bekannten Erdbuch entstanden in seiner Regierungszeit die ersten dänischen Gesetzbücher, das Schonische Recht (Skånske Lov), das Seeländische Recht (Sjællandske Lov) und 1241 das Jütische Recht (Jydske Lov), welches im Herzogtum Schleswig formell bis 1900 Gültigkeit besaß. Er ist in der Marienkirche in Ringsted, jetzt St. Bendt begraben. Er war zweimal verheiratet und hatte sechs Kinder die alle Könige oder Herzöge wurden, sowie einige uneheliche Kinder.

Quelle: Stadtarchiv Kappeln und Internet